

Wenn
Sie das Heft
wenden, halten
Sie den Kultur-
kalender in
der Hand!

Aktuell

Höher, schneller, weiter...
Langenfeld

Magazin der Stadt Langenfeld Rhld.
Ausgabe 4/2015



Die Riesen-Krawatte macht Riesen-Eindruck

Nach acht Monaten der Arbeit war es am 29. August endlich soweit: Die Rekord-Krawatte wurde an einem 100-Tonnen-Kran in schwindelerregende Höhen gezogen und schwebte imposant über der 14. SchlemmerMeile.

Von Jan Zimmermann

Beeindruckende Wellen schlug das Projekt im social media, Print-Medien, Funk und Fernsehen. Die Rekord-Krawatte, die als Bürgermeisterwette 2015 begann, geht nun in die Langenfelder Geschichtsbücher ein. Mit unvergleichlichem Tatendrang zogen alle Beteiligten am selben Langbinder. Es wurde gesammelt, gezählt, sortiert, genäht und geheftet, bis zu guter Letzt die weltgrößte Krawatte aus Krawatten mit 40 m Länge und 8 m Breite über dem Sass.am.Markt in Szene gesetzt wurde. Auch Bürgermeister Frank Schneider war von dem Einsatz der Langenfelder sichtlich tief beeindruckt. Nachdem die Krawatte am Samstagnachmittag für circa eine halbe Stunde präsentiert werden konnte, wurde der zweite Hub im atmosphärischen Dämmerlicht mit toller Ausleuchtung gemacht.

Die Riesen-Krawatte konnte mit ihren über 300 qm Fläche auf Grund der Winde in 60 m Höhe auch beim zweiten Hub nur eine halbe Stunde in der ShoppingMitte schweben. Dank der Unterstützung hervorragender Fotografen wird in Kürze Langenfeld's Riesenkrawatte auf Postern und Postkarten gebannt werden.

Schon Wochen vor dem Finale terminierte Frank Schneider seine Wettschulden; kaum ein Wettverlierer hat sich so über eine verlorene Wette gefreut, wie der Langenfelder Bürgermeister. So gratulierte er den Langenfelderinnen und Langenfeldern zur gewonnenen Wette und dankt allen Beteiligten, den Spendern, den fleißigen Näherinnen der AWO für ihren besonderen Einsatz und vielen mehr. Sein Vertrauen in die Langenfelder Bürgerinnen und Bürger wurde nicht enttäuscht – im Kroatischen-Jahr „Dobrodošli Hrvatska! – Willkommen Kroati- en!“ ehrten die Langenfelder mit eindrucksvollem Einsatz das jüngste Mitglied der Europäischen Union und schrieben dabei auch noch Stadtgeschichte.



Auch bei Nacht konnte die Krawatte sich sehen lassen.

Foto: Frank Schneider

Auf Kufen ins neue Jahr...

Kaum ist der Sommer mit seinen hohen Temperaturen vorbei, finden sich schon die ersten Lebkuchen und Spekulatius-Kekse im Supermarkt. Grund genug, auch von städtischer Seite die ersten Ausblicke auf die Winterzeit zu geben. Am 28. November 2015 lädt die ShoppingMitte zur Eröffnung des diesjährigen Weih-

nachtsmarktes ein. Für Spaß und Spiel sorgt auch 2015 die swL öko-Strom-Eislaufbahn, die bis in den Januar hinein auch das Ostfriesen-Curling mit im Gepäck hat. Mit historischen gusseisernen Bügeleisen ist auf dem Eis Präzision und Teamgeist gefragt – ideal auch für betriebliche Weihnachtsfeiern.



Viel Spaß verspricht auch in diesem Jahr wieder das Ostfriesen-Curling.
Foto: Michael de Clerque

Termine in der SHOPPING MITTE

Verkaufsoffener Sonntag:

27. September 2015, 13:00 bis 18:00 Uhr

Herbstmarkt:

26. und 27. September 2015

Karnevalseröffnung auf dem Galerieplatz:

11. November 2015, 11:11 Uhr,

Weihnachtsdorf auf dem Marktplatz:

ab 28. November 2015

Eislaufbahn auf dem Marktplatz:

ab 28. November 2015

Verkaufsoffener Sonntag:

29. November 2015



Ein großes Lob und noch größeres Dankeschön an unsere großartige Langenfelder Gemeinschaft

Liebe Langenfelderinnen und Langenfelder,

eigentlich wird das Dankeschön ja in Reden und Grußworten traditionell zum Schluss ausgesprochen. Heute möchte ich mit dieser Regel brechen und gleich zu Beginn mit einem großen Lob und einem noch größeren Dankeschön an Sie beginnen.

Denn was Sie in den vergangenen Wochen für unsere hervorragend funktionierende Gemeinschaft geleistet haben, ist aus meiner Sicht einfach großartig.

In erster Linie spreche ich selbstverständlich von dem enormen Engagement und der überwältigenden Hilfsbereitschaft, die Sie für die Flüchtlinge und Asylbewerber in unserer Stadt zeigen und damit eine vorbildliche Willkommenskultur leben und vorleben.

Was hier an Einsatz für die Menschen, die Zuflucht in unserem Land suchen, eingebracht wird, folgt nicht nur beispielhaft dem christlichen Gedanken, sondern ist auch eine unersetzliche Stütze für uns als Kommune, die in diesen Tagen sowohl finanziell, als auch personell vor einer der größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte steht.

Da wir uns bezogen auf die finanzielle und personelle Unterstützung des Landes NRW und in der Umsetzung klarer Richtlinien zum Thema sichere Herkunftsländer vom Bund einmal mehr im Stich gelassen fühlen, ist das Engagement der Menschen vor Ort für die Menschen vor Ort umso wichtiger. Denn bei aller Kritik an dem aus meiner Sicht völlig unstrukturierten Umgang mit der Flüchtlingsthematik in Berlin und Düsseldorf steht für mich fest, dass jeder, der von seinem Recht auf Asyl Gebrauch macht und in Langenfeld ankommt, bei uns willkommen ist.

Wir werden uns sicherlich auch im kommenden und womöglich auch den darauffolgenden Jahren dieser Aufgabe stellen müssen. Umso mehr freut es mich, dass wir in Langenfeld so viele Mitbürgerinnen und Mitbürger haben, die diese Herausforderung gemeinsam mit uns schultern werden.

Ein weiteres Lob an die Langenfelderinnen und Langenfelder möchte ich rückblickend auf unsere Schlem-

mermeile Ende August aussprechen, was die rekordverdächtige Riesenkrawatte angeht. So gerne habe ich in meinem Leben noch nie eine Wette verloren. Auch dieses Beispiel zeigt, dass wir in Langenfeld alles, was wir anpacken, erfolgreich zum Abschluss bringen. Fast 5.000 Krawatten auf mehr als 40 Metern Höhe stellen für mich auf jeden Fall einen Weltrekord dar – auch für diese tolle Gemeinschaftsleistung ein großes Dankeschön.

Obwohl das Thema Flüchtlinge zweifellos die Schlagzeilen und unseren Alltag bestimmen, gibt es noch viele weitere Projekte, denen wir uns aktuell widmen müssen. Dazu gehört auch die vor wenigen Wochen gestartete Werbeoffensive der Wirtschaftsförderung mit dem Titel „In Zukunft Langenfeld“, mit der wir gezielt Unternehmen in den umliegenden Großstädten ansprechen, um uns als Standort interessant zu machen. Der Platz für noch mehr gute Geschäfte ist mit den Gewerbegebieten am Solpert und Reusrath Nord-West geschaffen. Jetzt gilt es, weitere potente Unternehmen für Langenfeld zu begeistern, um uns zu einem noch schlagkräftigeren Wirtschaftsstandort zu machen und den jüngst erreichten Beschäftigten-Höchststand von 26.133 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nochmals zu toppen.

Weitere bedeutende Schritte in die Zukunft unserer Stadt gehen wir derzeit außerdem mit der schrittweisen Umsetzung des Lärmaktionsplans und in Sachen Klimaschutz. Der E-Mobilitäts-Tag am 27. September 2015 in der Langenfelder Innenstadt ist dabei nur eine von vielen Maßnahmen und Facetten, die uns auf diesem Gebiet in den kommenden Monaten weiter nach vorne bringen werden, um Langenfeld auch in Sachen Umwelt künftig lebens- und lebenswert zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Frank Schneider
Bürgermeister



Schlüsselübergabe in Haus 31 der LVR-Klinik.
Foto: Andreas Voss

Vorbildliche Willkommenskultur in Langenfeld wird von riesiger Hilfsbereitschaft und großartigem Engagement begleitet

Zweifellos stellt die Versorgung von Flüchtlingen die Menschen in Langenfeld vor eine der größten Herausforderungen der letzten Jahre. „Was hier vor allem in den letzten Wochen an Willkommenskultur, Hilfsbereitschaft und Engagement von der Langenfelder Bevölkerung und den beteiligten Organisationen an den Tag gelegt wird, ist einfach nur als großartig zu bezeichnen“, betont Bürgermeister Frank Schneider angesichts der Welle der Hilfsbereitschaft in unserer Stadt.

Von Andreas Voss

Er stellt in diesem Zusammenhang nochmals deutlich heraus, dass „in Langenfeld alle, die hier Zuflucht und Asyl suchen, willkommen sind“. Ihm ist gleichzeitig bewusst, dass bei einigen Menschen auch Ängste im Spiel sind, was die Zukunft angeht: „Hier sind aber vor allem Bund und Land gefordert, Gesetze und Richtlinien zu erlassen, die klären, wer Anspruch auf Asyl in Deutschland hat und wer nicht. Diese Linie sollte dann auch von Berlin und Düsseldorf umgesetzt werden. Der Städte- und Gemeindebund hat in Abstimmung mit den Bürgermeistern seiner Mitgliedskommunen klare Forderungen formuliert.

Dazu gehört neben der vollständigen Kostenübernahme durch den Bund auch eine schnelle Regelung zur Rückführung in die sicheren Herkunftsländer. Der Bürgermeister betont darüber hinaus, dass es keine Überforderung der Kommunen geben dürfe. Es seien schnell umzusetzende Maßnahmen nicht nur in Bund und Land zu treffen, sondern auch EU-weit eine für alle aufnehmenden Staaten gerechte und tragbare Regelung zu finden.

Die Aufgabe der Langenfelder Gemeinschaft sehen der Bürgermeister und die 1. Beigeordnete der Stadt Langenfeld, Marion Prell, in der effektiven und zielführenden Hilfe für alle Menschen, die bei uns Zuflucht suchen.

Die mehr als 500 Flüchtlinge und Asylbewerber, die derzeit in Langenfeld untergebracht sind, bedürfen dabei unterschiedlicher Hilfe, wie die 1. Beigeordnete im Rahmen eines Informationsabends Ende August anschaulich verdeutlichte. „Mehr als 400 Asylbewerber, die bereits ihren Antrag gestellt haben, sind uns als Kommune bis zum Abschluss des Asylverfahrens dauerhaft zugeteilt und in verschiedenen, von der Stadt bereitzustellenden Unterkünften mit Wohnraum ver-

sorgt. Sie erhalten annähernd dieselben Leistungen, die einem sogenannten Harz IV-Empfänger zustehen“, erklärt Marion Prell. Diesen Menschen können die Bürgerinnen und Bürger Langenfelds vor allem mit sozialen Angeboten helfen, da die Versorgung mit den alltäglichen Dingen des Lebens weitgehend gesichert sei. „Gemeinsame Freizeitaktivitäten, Begleitung zu Behörden oder Ärzten oder sprachliche Hilfestellungen für den Alltag in Deutschland sind hier sehr gerne angenommen“, weiß die 1. Beigeordnete aus der täglichen Erfahrung zu berichten. Für diese Personen baut die Stadt Langenfeld derzeit eine weitere Unterkunft am Winkelsweg. Die LVR Klinik stellt weiter Räumlich-

Kontakt

Asylbewerber allgemein

Freiwilligenagentur Langenfeld

Rathaus/Zimmer 041

Telefon: 02173/794-2140

E-Mail: freiwilligenagentur@langenfeld.de

Holger Hammer

Stellv. Leiter des Referates Soziale Angelegenheiten

holger.hammer@langenfeld.de

Tel.: 02173/7942101

Integrationsrat der Stadt Langenfeld

Rathaus, Raum 066

integrationsrat@langenfeld.de

Tel.: 02173/794 2090

Susanne Schulte (Caritas)

Runder Tisch der Kirchengemeinden

E-Mail: s.schulte@caritas-mettmann

Initiative Langenfeld gegen Rassismus

fluechtlingshilfe.langenfeld@gmail.com

fluechtlinge@langenfeld.de

keiten mietzinsfrei auf ihrem Gelände zur Verfügung. Darüber hinaus betreibt Langenfeld seit Anfang August 2015 für das Land Nordrhein-Westfalen eine sogenannte Landes-Erstaufnahmeeinrichtung, in der Flüchtlinge unmittelbar nach ihrer Ankunft in Deutschland bis zu dem Zeitpunkt der Stellung ihres Asylantrages untergebracht und mit Lebensmitteln sowie Kleidung versorgt, registriert und gesundheitlich untersucht werden.

Der Bürgermeister und die 1. Beigeordnete heben bei der Schaffung und dem Betrieb der Landesnotunterkünfte vor allem die beteiligten Hilfsorganisationen aus Langenfeld, das Deutsche Rote Kreuz und die Malteser besonders hervor, die an den beiden Erstaufnahme-Standorten am Gymnasium und in Wiescheid seit Anfang August täglich in vorbildhafter und anerkannter Weise Herausragendes leisten. Unzählige Stunden wenden die Ehrenamtlichen in diesen Organisationen auf, die Neuankömmlinge zu versorgen, zu betreuen und willkommen zu heißen. „Diesen Organisationen gebührt ein besonderes Dankeschön“, betonen Frank Schneider und Marion Prell.

Selbstverständlich gibt es viele weitere privat organisierte Hilfsangebote, die nicht weniger lobenswert seien. Eine positive bundesweite mediale Erwähnung fand vor wenigen Tagen unter anderem das Projekt der Schülervertretung des Konrad-Adenauer-Gymnasiums, die mit Sprachkursen und Sportangeboten vorlebt, wie gut das Zusammenleben mit den Flüchtlingen als unmittelbare Nachbarn und Gäste im Schulkomplex funktionieren kann.

Diese Liste an beispielhaften Projekten und Maßnahmen könnte noch weiter fortgeführt werden und stellt

für alle Verantwortlichen im Langenfelder Rathaus ein Vorbild gelebter Willkommenskultur dar.

Was die Organisation der vielen Hilfs- und Spendenangebote angeht, bittet die Stadtverwaltung weiterhin darum, zunächst Kontakt mit den zuständigen Stellen aufzunehmen, um auch wirklich das anbieten zu können, was benötigt wird. In den unten stehenden Info-Kästen sind die Kontaktdaten nochmals übersichtlich zusammengefasst.

„Melden Sie uns, was Sie spenden können und möchten. Wir nehmen Ihr Angebot auf und kommen auf Sie zu wenn es Bedarf für Ihre Spende gibt“, sagt Thomas Wedell, der als Einsatzleiter für die Erstaufnahmeeinrichtung verantwortlich zeichnet.



Das Helferteam von Stadtverwaltung, Polizei und Hilfsorganisationen in einer Erstaufnahmeeinrichtung. Foto: Marion Prell

Kontakt

Erstaufnahmeeinrichtung des Landes

Bei den Hilfsorganisationen per Mail:
nuk-kag@langenfeld.de
nuk-langefeld@drk-mettmann.de

Freiwilligenagentur Langenfeld
Rathaus
Telefon: 02173/794-2140
freiwilligenagentur@langenfeld.de

Thomas Wedell
Referent der 1. Beigeordneten
thomas.wedell@langenfeld.de

regina.beldzik@langenfeld.de
rita.paschen@langenfeld.de
fluechtlinge@langenfeld.de

Spendenkonto

der beiden Hilfsorganisationen

Malteser Hilfsdienst e.V.



Stadtgeschäftsstelle Langenfeld Rhld.
Stadtsparkasse Langenfeld
BLZ 37551780 Konto 101006
IBAN DE62375517800000101006
BIC WELADED1LAF

Deutsches Rotes Kreuz



Ortsverein Langenfeld e.V.
Stadtsparkasse Langenfeld
BLZ 37551780 Konto 201616
DE77 3755 1780 0000 2016 16
Betreff NUK-Wiescheid

Städtischer Betriebshof als e-mobiles Vorbild: Leiser, sauberer, gesünder und dennoch leistungsfähig

Als städtisches Referat mit den meisten Fahrzeugen liegt es im Zusammenhang mit den Klimaschutz-Maßnahmen der Stadt Langenfeld auf der Hand, dass der städtische Betriebshof auf dem Feld der E-Mobilität und dem Umstieg auf elektrisch betriebene Geräte eine wichtige Vorreiter-Rolle einnimmt.

Von Andreas Voss



Leiser, sauberer, leichter, gesünder und dennoch leistungsfähig beschreibt der Betriebshofleiter Bastian Steinbacher die neuen Akku-Geräte, die bereits seit 2012 verstärkt in der Grünpflege eingesetzt werden. Bei jeder Neu- oder Ersatzbeschaffung wird geprüft, ob der Einsatz eines mit Elektromotor betriebenen Gerätes sinnvoll ist.

So wurden und werden sukzessive die mit Benzin betriebenen Maschinen wie Rasenmäher, Motorsensen, Heckenscheren und Laub-Blasgeräte durch die modernen Akku-Geräte ausgetauscht. Bis zum Jahresende 2015 sollen Maschinen im Wert von 48.000 Euro auf diese Weise ausgetauscht werden.

„Die Leistung der Geräte ist mittlerweile auch für den professionellen Einsatz ausreichend“, weiß der Betriebshofleiter aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre zu berichten. Seine Mitarbeiter freuen sich zu-

dem über weniger Lärm, keinerlei Abgase und eine verminderte Vibration der Maschinen, die gerade in den Wohngebieten immer mehr genutzt werden. Neu im Geräte-Bestand sind vier akkubetriebene Rasenmäher und vier entsprechend betriebene Freischneider, die dafür sorgen, dass es ein weiteres Stück mehr Sauberkeit und Ruhe in Langenfeld gibt.

Dafür sorgen seit einiger Zeit auch die Elektrofahrzeuge, die aktuell den Fuhrpark des Betriebshofes bereichern. Neben einem Ladefahrzeug der Marke Piaggio für den Einsatz im Freizeitpark Langfort sorgen seit August vor allem die beiden „Twizys“ der Marke Renault für Aufsehen. Die praktischen Zweisitzer haben eine Reichweite von etwa 100 Kilometern pro Ladevorgang und sind mit einer Geschwindigkeit von bis zu 90 Stundenkilometern für den Stadtverkehr bestens geeignet.

Beim Betriebshof kommen die beiden „Twizys“ unter anderem für Baum-, Spielplatz- und Streckenkontrolle zum Einsatz, in denen kein schweres Gerät benötigt wird, es aber wichtig ist, als Mitarbeiter schnell vor Ort zu sein.

Im Rahmen der Übergabe durch den Verkaufsleiter des Autohauses Renault Lindemann, Ralf Koch, konnte sich auch Bürgermeister Frank Schneider von der Spritzigkeit, Wendigkeit und dem hohen Nutzwert im Sinne des Klimaschutzes überzeugen. „Unsere Maßnahmen in Sachen E-Mobilität sind erst am Anfang. Der städtische Fuhrpark wird Schritt für Schritt weiter auf E-Mobilität umgestellt, wenn sich dies als sinnvoll erweist“, so der Bürgermeister mit Hinweis auf das bereits seit zwei Jahren erfolgreich genutzte E-Auto des Ordnungsamtes sowie ein für Oktober neu angeschafftes Dienstfahrzeug der Marke Renault.

Eine Fülle von wichtigen und interessanten Informationen rund um die E-Mobilität können alle Interessierten auch im Rahmen des E-Mobilitätstages im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntages am 27. September 2015 in der Langenfelder Innenstadt erfahren.



Foto oben: Jens Höllman vom Freizeitpark-Team des Betriebshofes. Foto: Jens Hecker

Foto unten: Offizielle Schlüssel-Übergabe der beiden Twizys (v.l.): Bastian Steinbacher, Leiter des städt. Betriebshofes, Bürgermeister Frank Schneider und Ralf Koch, Verkaufsleiter des Renault Autohauses Lindemann. Foto: Andreas Voss

Photovoltaik als Investition mit Zukunft

Nachdem die EEG-Einspeisevergütung unter den Strompreis gesunken ist und mittlerweile bei ca. 11 Cent pro Kilowattstunde liegt, denken viele nicht mehr an Photovoltaik als Zukunftsmodell, geschweige denn als Investitionsanlage. Aber ist Photovoltaik wirklich überholt?

Von Jens Hecker

Noch vor einigen Jahren folgte die Planung einem klaren Ziel: Möglichst große Anlagen zu bauen, um möglichst viel der gesellschaftlich viel diskutierten Einspeisevergütung zu erwirtschaften.

Das lohnt sich heute nicht mehr, stellt aber gerade deswegen eine deutlich bessere Alternative in den Vordergrund. Die Eigennutzung des Photovoltaik-Stroms.

Bei vielen Unternehmen besteht der Vorteil, dass die Sonne oftmals dann scheint, während gearbeitet wird. Der Lastgang, also die Verteilung des Stromverbrauchs über den Tag, überlagert sich in diesem Fall mit dem Angebot an Sonnenstrahlung. Der über die Photovoltaik-Anlage produzierte Strom kann direkt im Unternehmen genutzt werden und ersetzt so Strom, der sonst hätte eingekauft werden müssen. Für ein Investitionsmodell wird also nicht mit einer Einspeisevergütung i.H.v. 0,11 €/kWh, sondern mit einer Einsparung von ca. 0,20 €/kWh gerechnet.

Dieses Modell der Photovoltaiknutzung bildet noch viele andere Vorteile ab. Da kaum (nur für den Strom, der nicht selbst genutzt werden kann) eingespeist wird, werden keine oder nur geringe Kosten durch die EEG-Umlage für die Allgemeinheit fällig. Durch die Eigennutzung wird das Stromnetz in beide Richtungen entlastet. In Kombination mit einer Ladestation kann der Solarstrom direkt getankt werden und gewährleistet so CO₂-neutrale Mobilität.

In Langenfeld hat die Photovoltaik-Nutzung Tradition. Bereits mit Frank Schneiders 1.000 Dächer-Programm wurde ein klares Ziel gesetzt, das 2015 mit mehr als 1.000 Solardächern ein deutliches Zeichen in der Region setzt. Auch große Unternehmen in Langenfeld nutzen bereits Photovoltaik und erneuerbare Energien. Zu ihnen gehören neben der Stadt selbst auch die Stadt-Sparkasse Langenfeld und die Stadtwerke Langenfeld sowie auch diverse private Unternehmen, wie BeoPlast oder Kisten Jansen.

Auch der Discounter ALDI SÜD gehört zu den Unternehmen, die die Zeichen der Zeit erkannt haben und weiterhin konsequent ihre Filialen und Zentralläger mit Photovoltaik-Anlagen bestücken. „Wir sind im Bereich der Photovoltaik-Anlagen auf Gebäuden einer der größten privaten Betreiber in Deutschland“, weiß Christoph Kienle, einer der in der Karl-Benz-Straße in Langenfeld ansässigen Leiter der Filialentwicklung der Regionalgesellschaft Langenfeld.



Das jüngste Beispiel der Nutzung von Photovoltaik in der Langenfelder Wirtschaft ist der Richrather Aldi-Markt. v.l.n.R.: Christoph Kienle (Leiter Filialentwicklung), Svenja Bunse (Regionalverkaufsleiterin), Rainer Flemm (Filialleiter) Foto: Jens Hecker

Bis Ende 2015 wird die Unternehmensgruppe mehr als 1.000 Filialen mit einer Gesamtleistung von über 115.000 kWp ausgestattet haben und den Großteil des gewonnenen Stroms selbst nutzen. Die prognostizierte Produktion aller Anlagen pro Jahr liegt künftig bei mehr als 110 Millionen Kilowattstunden. Das entspricht umgerechnet einem Verbrauch von mehr als 31.000 Drei-Personen-Haushalten.

Aktuell hat ALDI SÜD mit seiner Filiale in Richrath an der Immigrather Straße die Installation einer großen Photovoltaik-Anlage abgeschlossen. Aufgrund der flachen Dachneigung eignet sich die Dachfläche der Filiale besonders gut für die Installation einer Anlage auf beiden Dachhälften.

„Auch unsere Kunden profitieren von 100% Ökostrom aus unseren Anlagen“, berichtet Kienle, denn teilweise werden E-Auto- und E-Bike-Ladesäulen an den bereits mit PV-Anlagen ausgestatteten Märkten installiert. Kunden können so während des Einkaufens kostenlos ihr E-Auto oder E-Bike aufladen.

Für alle Fragen rund um die Photovoltaik steht das Forum EnergieEffizienz Langenfeld e.V. der Stadt Langenfeld telefonisch unter 02173/794 5353 gerne zur Verfügung.

Langenfelder E-Mobilitätstag am 27. September 2015



Frank Schneider setzt auf E-Mobilität. Foto: J. Hecker

Mindestens 1.000 E-Autos bis 2022 – das ist das Ziel! Nachdem Bürgermeister Frank Schneider die Krawattenweste „erfolgreich“ und durchaus gerne verloren hat, geht es nun daran, das nächste beim diesjährigen Neujahrsempfang angekündigte Projekt weiter nach vorne zu bringen. Um die E-Mobilität weiter zu pushen, findet am verkaufsoffenen Sonntag, 27. September 2015, ab 12 Uhr der Langenfelder E-Mobilitätstag auf dem Platz vor der Stadthalle

statt. Über 20 E-Mobile können vor Ort erlebt werden. Probefahren ist dabei ausdrücklich erwünscht.

Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Musik und Informationen sowie das Catering laden zu einem Besuch ein. Für alle weiteren Fragen zum Thema E-Mobilität können sich Interessierte gerne auch außerhalb der Veranstaltung an den Langenfelder Klimaschutz-Beauftragten Jens Hecker unter der Nummer 02173/494 5307 wenden.

„Ich helfe gern – ehrenamtlich“



Hier können Sie sich engagieren:

Seniorinnen und Senioren:

- Besuche, Spaziergänge, Begleitung beim Einkauf
- Gartenarbeit / Außenanlagen
- Mithilfe in einer kreativen Bastelgruppe

Kinder und Jugendliche:

- Schulbücherei (Ausleihe und Verwaltung)
- Spielinsel (Betreuung von Kleinkindern)
- Lesepaten Kl. 5 - 6
- Spielpaten während der Mittagspause

Haben Sie Fragen rund um das Ehrenamt?

Dann rufen Sie uns an oder kommen Sie persönlich bei uns vorbei! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Freiwilligenagentur Langenfeld
im Rathaus der Stadt Langenfeld
Konrad-Adenauer-Platz 1
40764 Langenfeld
Zimmer 041

Telefon: 02173/794-2140
Telefax: 02173/794-92140
E-Mail: freiwilligenagentur@langenfeld.de

Öffnungszeiten:
Montag und
Donnerstag 10:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr
Zusätzlich können telefonisch individuelle Einzeltermine vereinbart werden.

Sitzungstermine

Im vierten Quartal finden folgende Sitzungen des Rates der Stadt Langenfeld und der Ausschüsse statt:

29.09.	Ratssitzung
21.10.	Ausschuss für Soziales und Ordnung
27.10.	Kulturausschuss
03.11.	Schulausschuss
10.11.	Sportausschuss
12.11.	Planungs- und Umweltausschuss
17.11.	Jugendhilfeausschuss
18.11.	Integrationsrat
19.11.	Bau- und Verkehrsausschuss
24.11.	Haupt- und Finanzausschuss

Termine für das Schadstoffmobil

Das Schadstoffmobil befindet sich in den Monaten Oktober, November und Dezember wieder jeden ersten, zweiten und dritten Mittwoch sowie jeden dritten Samstag jeden Monats an den bekannten Standorten.

Termine:

07.10., 14.10., 17.10., 21.10., 04.11., 11.11., 18.11., 21.11., 02.12., 09.12., 16.12. und 19.12.

Es können dort wieder sämtliche Schadstoffe abgegeben werden.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Langenfeld Rhld.
Der Bürgermeister

Team-Leitung für Konzeption und Redaktion:

Andreas Voss
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 15 65
40740 Langenfeld
Telefon: 02173/794-1500

Fotos Titelseite:

Michael de Clerque, Andreas Voss, Jens Hecker

Gestaltung/Satz:

Heike Schneider · Referat Organisation

Druck:

Westmünsterland Druck GmbH & Co. KG
Van-Delden-Str. 6-8 · 48683 Ahaus

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen allein die Autoren verantwortlich.

Wolfram Polheim ist neuer Referatsleiter der Feuerwehr

Einen besseren Einsatzort als Langenfeld könnte es für den neuen Referatsleiter der Feuerwehr und des Rettungsdienstes, Wolfram Polheim, kaum geben. Denn als gebürtiger Kölner und zuletzt in Düsseldorf beschäftigter Wehrmann hat der 48-jährige Nachfolger von Heinz-Josef Brand nun die „Goldene Mitte des Rheinlands“ in Langenfeld gefunden.

Von Andreas Voss

In Bonn aufgewachsen, schien der berufliche Werdegang von Wolfram Pohlheim zunächst in eine ganz andere Richtung zu gehen, da er sich zunächst für sechs Jahre bei der Bundeswehr verpflichtete und dort als Offizier der Marine im Dienstrang „Oberleutnant zur See“ diente.

Der Feuerwehr ist der neue Langenfelder Referatsleiter aber stets treu geblieben, denn schon während seiner Schulzeit in Bonn versah Wolfram Polheim den Rettungsdienst auf einer Wache in seiner Bonner Heimat. „Feuer und Wasser sind meine große Leidenschaft“, sagt der verheiratete Vater von drei Töchtern, der neben dem beruflichen Umgang mit Feuer heute vor allem in seiner Freizeit als Bootsinhaber und Segel-Ausbilder dem Wassersport zugetan ist.

In der Landeshauptstadt arbeitete Polheim seit 1996 sowohl auf der Feuerwache 3 Münsterstraße und in der Leitstelle, als auch in der Funktion als Führungsdienst der Wache für Umweltschutz und technische Dienste und in der Ausbildung an der Feuerweherschule und zuletzt als Leiter der Rettungsassistenten-Schule. Im Zuge dieser Aufgabe lernte er viele Langenfelder Wehrleute kennen, so dass er bei seinem 1. Arbeitstag auf der Langenfelder Hauptfeuer- und Rettungswache fast die Hälfte der Mitarbeiter aus den Schulungen der vergangenen Jahre wiedererkannte.

Zu dem Wechsel nach Langenfeld veranlasste Wolfram Polheim nach eigenen Angaben der Wunsch, sich einer „feuerwehr-all-umfassenden-Aufgabe“ zu widmen“. Dabei sei für ihn die Leitung einer Wehr mit bedeutend



Bürgermeister Frank Schneider begrüßte gemeinsam mit der 1. Beigeordneten Marion Prell den neuen Referatsleiter Feuerwehr, Wolfram Polheim.

Foto: Andreas Voss

mehr Gestaltungsspielräumen verbunden, als sein bisheriges Wirkungsfeld in Düsseldorf.

Auf seine Philosophie angesprochen antwortet Wolfram Polheim: „Wir verstehen uns als eine Wehr mit dem selben Ziel, Menschen zur Seite zu stehen, die unserer Hilfe bedürfen – unabhängig davon, ob diese Aufgabe aus dem Haupt- oder aus dem Ehrenamt erfolgt. Dabei sollte auch die Sicherheit für unsere Wehrleute immer eine tragende Rolle spielen, damit alle, die zum Einsatz ausrücken auch wohlbehalten wieder zurückkehren“.

Als größte Aufgabe der kommenden Jahre sieht der neue Referatsleiter vor allem die intensive Aus- und Fortbildung seiner Mitarbeiterschaft zum Notfallsanitäter, die den Rettungsdienst als Herausforderung wesentlich beeinflussen werde.

Auf die ersten Eindrücke in Langenfeld angesprochen ist sich der bald auch in unserer Stadt wohnhafte Familienvater sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben: „Da habe ich ein gutes Bauchgefühl, denn ich glaube es wartet hier jede Menge Arbeit, aber auch jede Menge Freude. Die Truppe macht auf mich auf allen Ebenen einen hervorragenden ersten Eindruck. Das zeigt mir unter anderem die enorme Hilfsbereitschaft, als es darum ging, Freiwillige für die Flüchtlingshilfe zu mobilisieren“.

Auch in Sachen Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichem Bereich innerhalb der Feuerwehr und was den Draht ins Rathaus angeht, hat Wolfram Polheim nach seinen Angaben das Gefühl, dass alle an einem Strang ziehen „...und das selbstverständlich in dieselbe Richtung“, wie er abschließend zufrieden und optimistisch ergänzt.

„Quartier sind wir“ nun auch im Norden Langenfelds: Dritte ZWAR-Gruppe in Richrath gegründet

Nach Immigrath und Reusrath wird am 7. Oktober 2015 in der Bettine-von-Arnim Gesamtschule die dritte ZWAR-Gruppe für Langenfeld gegründet. ZWAR steht für „zwischen Arbeit und Ruhestand“ und beschreibt den Lebensabschnitt, in welchem sich die Zielgruppe des seit über 30 Jahren bewährten Konzeptes befindet.

Von Cordula Theis



Das Angebot der Stadt und vor allem der in jedem Quartier/Stadtteil unterschiedlichen Kooperationspartner wendet sich an diejenigen Bürger, welche in absehbarer Zeit aus dem Erwerbsleben ausscheiden oder bereits ausgeschieden sind und neue Kontakte suchen. „Das mit der Zielgruppe nehmen wir aber nicht so genau“, berichtet eine ZWARlerin aus der Immigrather Gruppe. Ihr pflichtet auch ein Bürger aus Reusrath bei: „Bei uns wird jeder gerne gesehen und kann sich einbringen.“

„Die Netzwerkgründung in Richrath wird erst durch das Engagement der Immigrather und Reusrather ZWARler möglich“, führt Marion Prell, 1. Beigeordnete der Stadt, in deren Zuständigkeit die demografische und Quartiersentwicklung als Leiterin des Fachbereiches Soziales, Recht und Ordnung fällt. Damit beschreibt sie zutreffend die Eigendynamik, die inzwischen das Engagement aus den städtischen Quartiersgruppen angenommen hat. Die für die Gründungsveranstaltung am 7. Oktober 2015 notwendige Unterstützung erfolgt durch 26 ehrenamtliche Helfer aus den Reihen der beiden ZWAR-Gruppen Reusrath und Immigrath sowie dem Kooperationspartner der Stadt in Richrath, dem Seniorenreff St. Martin.

„Wir haben hier ein Helferteam zusammengestellt, in dem sich einerseits Menschen engagieren, die bereits seit 3 Jahren das ZWAR-Konzept leben und andererseits auch viele neue Gesichter zum guten Gelingen der Veranstaltung beitragen, die zum ersten Mal etwas von ZWAR gehört haben“, freut sich Cordula Theis als zuständige Frontfrau der ZWAR-Prozesse in Langenfeld über die Entwicklung. „Daneben dürfen wir aber auch nicht die anderen in Langenfeld für alle Bürger bestehenden Möglichkeiten vergessen, ihre eigenen Wünsche gemeinsam mit anderen zu verwirklichen“ führt sie weiter aus.

Die Historie Langenfelder Engagementgruppen beginnt bereits lange vor der städtischen Quartiersarbeit, als Bürgerinnen und Bürger sich zur Stärkung des gemeinschaftlichen Miteinanders oder zum Wohle ihres unmittelbaren Wohnumfeldes zusammenschlossen. Einige Beispiele sind die Langenfelder Initiative e.V. für Bürger mit Bürgern mit Sitz im Freiherr-Vom-Stein Haus

Quartiersprojekte:

Richrath

Gründungsveranstaltung ZWAR-Netzwerk
7. Oktober 2015, 18:30 Uhr

Reusrath

ZWAR-Gruppe: 28.09.2015; 18:30 Uhr; 14-tägig
Ulrich von zur Gathen, Tel 0163 736 8582

Immigrath

ZWAR-Gruppe: 28.09.2015, 18:30 Uhr, 14-tägig
Susanne Labudda, Tel. 02173 / 77474

Mitte

CBT Nachbarschaft „Wir in Mitte“
Ulrike Kniep, Tel. 02173 / 283860

oder der Bürgerverein Langfort e. V. Als Projekte mit städtischer Unterstützung besteht neben den ZWAR-Gruppen auch die „Lebendige Nachbarschaft - Wir in Mitte“ der Caritas Betriebsträgergesellschaft, welche allen Bürgern des Quartiers Mitte als Anlaufstelle dient. Hier sind mit einer Infotheke, ausreichend Informationsmaterial und im Zuhören geschulten Ehrenamtlern alle Voraussetzungen gegeben, um die Bürgerschaft zu informieren, ihr „ein Ohr zu leihen“ und an das passende Hilfsangebot zu vermitteln.

„Wir als Stadt freuen uns, dass unsere Kooperationspartner den Gedanken der Quartiersentwicklung eigenständig weiterentwickeln“, führt Marion Prell aus und weist damit auf den „i-Punkt für Senioren“ bei der Arbeiterwohlfahrt hin, der neben einer Lotsenfunktion bereits eine Aktivitätenbörse für Interessierte bereithält. Dort werden die Bedürfnisse der Ratsuchenden aufgenommen und im Gespräch das passende Angebot vermittelt. Zusammen mit den Stadtteilcafés in Immigrath und Mitte (verortet jeweils bei den Kooperationspartnern der Stadt, AWO oder CBT) bietet sich eine ganze Palette von Möglichkeiten.

„Wir laden alle Bürger ein, sich der Möglichkeiten zu bedienen oder sich bei Bedarf zu informieren, was es alles in Langenfeld gibt“ ruft Cordula Theis auf.



Sicherheit durch Information – Wissen schützt!



Der Kriminalpräventive Rat Langenfeld bietet in diesem Herbst in Kooperation mit der Volkshochschule Langenfeld erneut eine Veranstaltungsreihe an, in der sicherlich viele Fragen gestellt, und noch mehr Antworten gegeben werden können. In Zusammenarbeit mit dem Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz und der Polizei Langenfeld, dem Aktionsbündnis Seniorensicherheit (ASSe) und dem Netzwerk Sicheres Wohnen werden in drei Veranstaltungen verschiedene Themen rund um das Thema Sicherheit im Alltag beleuchtet.

Von Christian Benzrath

Eines der wirksamsten Mittel in der Kriminalprävention sind informierte Mitbürgerinnen und Mitbürger - schon mit geringem Aufwand lassen sich „dunkle Gestalten“ von ihrem Tun abhalten. Immerhin konnte in den vergangenen Jahren durch entsprechende Vorkehrungen erreicht werden, dass viele Einbrüche im Versuchsstadium stecken blieben. Auch Trickdiebstähle und Betrügereien an der Haustüre lassen sich vermeiden - durch Aufklärung und Wissen der Betroffenen.

Den Auftakt der Reihe „Sicher in Langenfeld“ machte am 23. September die Beratung durch das Kommissariat Vorbeugung/ Opferschutz mit einem Infonachmittag zum Einbruchschutz. Wie kann man Einbrechern die Arbeit erschweren, auf welche Auffälligkeiten in der Nachbarschaft weise ich die Polizei hin und wie kann man in Nachbarschaftshilfe das subjektive Sicherheitsgefühl verbessern? Diese und viele andere Fragen klärte mit interessierten Langenfelderinnen und Langenfeldern Kriminalhauptkommissar (KHK) Christoph Voßwinkel. Polizeioberkommissar Reimar Giesen und die ehrenamtlichen Berater des Aktionsbündnisses Seniorensicherheit (ASSe) stellen unter dem Titel „Gegen Enkeltrick & Co.“ ihre Arbeit am Mittwoch, 21. Oktober 2015, um 15 Uhr vor und geben Tipps zur Vorbeugung und Vorsicht. Behandelt werden Themen wie Trickdiebstahl, Betrugsmaschinen zu Lasten älterer Mitbürger, aber auch Fragen der Verkehrssicherheit. Das vom Innenminister ausgezeichnete Projekt, bei dem Freiwillige sich zu den Themen Kriminal- und Verkehrsprävention fortbilden und sich dann als Multiplikatoren im Bekannten- und Freundeskreis engagieren, stellt sich hier dem breiten Publikum vor. Gerne werden auch neue Mitstreiter über Umfang und Zeitaufwand für diese ehrenamtliche Arbeit informiert.

Die Frage: „Wie sichere ich technisch meine Wohnung?“ beantwortet am Mittwoch, 28. Oktober 2015, ab 17 Uhr Kriminalhauptkommissar Udo Wilke. Eingeladen sind auch Mitglieder des Netzwerks Sicheres Wohnen. Das sind zertifizierte Handwerksunternehmen aus der Region, die neue Produkte und Lösungen vorstellen werden. „Fake-TV“, Pilzkopfverschlüsse, Türriegel, Überwurfketten, Kernziehschutzrosetten, Griffschlösser - was das ist und wie man damit Wohnung oder Haus sichern kann, erklären die Fachleute an diesem Nachmittag.

Den Abschluss der Infokampagne zur dunklen Jahreszeit bildet dann der Infostand des Kriminalpräventiven Rates in der Stadtgalerie am Freitag, 27. November 2015, von 10 bis 13 Uhr. Parallel zum Wochenmarkt beraten ab 10 Uhr Mitarbeiter des Kommissariats Kriminalprävention/Opferschutz, des städtischen Referates Recht und Ordnung und der Polizei Langenfeld in der Galerie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Termine im Überblick:

Gegen Enkeltrick & Co.

Mi, 21.10.2015, 15 Uhr

Wie sichere ich technisch meine Wohnung?

Mi, 28.10.2015, 17 Uhr

Beide Vorträge finden im Kulturzentrum, Hauptstr. 133, in Langenfeld statt. Der Eintritt ist frei! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sicheres Wohnen! Infostand in der Stadtgalerie

Freitag, 27.11.2015, ab 10 Uhr





Verantwortung übernehmen – auch bei unangenehmen Entscheidungen

Für die CDU - Fraktion
Fraktionsvorsitzender
Jürgen Brüne

Kurz vor den Sommerferien hat ein Thema die politische Diskussion in Langenfeld geprägt: Die Frage, ob die nunmehr seit vielen Jahren bestehende und immer wieder per Ratsentscheid bestätigte Höhenbegrenzung für Windkraftanlagen in Reusrath aufgehoben werden soll - oder halt eben nicht.

Die CDU-Fraktion im Rat hat nach vielen Monaten der intensiven Diskussion und im Dialog mit Langenfelder Bürgerinnen und Bürgern Stellung bezogen und sich in der Ratssitzung gegen eine Aufhebung der Höhenbegrenzung in Reusrath ausgesprochen.

Auch wenn das die politischen Gegner noch in der besagten Ratssitzung unmittelbar für sich ausnutzen wollten, ist hier kein Raum für Spekulationen gegeben.

Das 2011 von uns im Rat mit beschlossene Klimaschutzkonzept mit seinen vielfältigen Inhalten wird nach wie vor von uns mitgetragen und die Ziele nicht in Frage gestellt. Die Realisierung der Energiewende ist eine wichtige, aber auch gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sie ist nach unserer festen Überzeugung nicht alleine von der Realisierung der Windkraft in Langenfeld abhängig. Diese Meinung kann man nun teilen oder auch nicht.

Was man aber definitiv nicht tun sollte, ist die Diffamierung der Bürgerinnen und Bürger in der Tagespresse, die - durchaus nachdrücklich - auf ihre berechtigten oder zumindest nicht widerlegten Sorgen und Nöte aufmerksam gemacht haben.

Wenn nach über zwei Monaten seit der benannten Ratssitzung aus dem Kreise der politischen Mitbewerber immer noch die betroffenen Menschen in der Tagespresse beschimpft und verunglimpft werden, so outet man sich doch recht schnell als politisches Leichtgewicht. Dieses Verhalten lässt erahnen, wie schnell einige Ratsvertreter ein gutes Jahr nach der Kommunalwahl bereits vergessen haben, durch wen sie in den Stadtrat gekommen sind und wen sie eigentlich vertreten sollen. Das dies im Kontext mit der Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Düsseldorf geschieht, welches die Rechtmäßigkeit der Höhenbegrenzung in erster Instanz bestätigt hat, macht es nicht besser, sondern nur deutlicher!



Windkraft in Langenfeld wird kommen

Für die SPD - Fraktion
Mitglied im Planungs- und
Umweltausschuss
Stephan Lauber

Windkraft in Langenfeld wird kommen. Da war und ist sich die SPD-Fraktion sicher. Die zurückliegende, sehr emotionale Ratssitzung mit dem Beschluss, die 100 Meter Höhenbegrenzung zu belassen und das Gerichtsurteil abzuwarten, hat außer einem politischen Desaster und einer aufschiebenden Wirkung keinen nachhaltigen Effekt für Langenfeld gebracht. Wenn man vor Ort den Klimawandel gestalten möchte und dabei das Allgemeinwohl im Auge hält, dann hat Politik hier nun endgültig die Chance verpasst, den Worten auch Taten folgen zu lassen.

Die SPD verfolgt seit Jahren die Haltung, Windkraft in Langenfeld unter Einbindung der Bürger bzw. kommunaler Unternehmen zu ermöglichen. Daher war der Vorstoß von Bürgermeister Frank Schneider, die Höhenbegrenzung der seit Jahren parteiübergreifend beschlossenen Konzentrationszone von 100 Metern auf 150 Meter für einen wirtschaftlichen Betrieb zu erweitern und der Klage des Investors vorzubeugen, folgerichtig und aus Sicht der SPD Fraktion ein längst überfälliger Schritt. Dass dem Bürgermeister seine eigene Partei, die auf Druck einiger lautstarker Bürger einknickt, öffentlich in den Rücken fällt, beschädigt Frank Schneider in seinem Bürgermeisteramt sehr. Und: wenn die Windräder später doch in Reusrath stehen, macht sich die CDU als Mehrheitspartei fragwürdig.

Die SPD identifiziert sich weiter mit der Windenergie in Langenfeld und wird sich aktiv mit dem Investor über eine Realisierung des Projektes austauschen. Daher bedauert die SPD Fraktion die Entscheidung des Verwaltungsgerichtes, die Höhenbegrenzung von 100 Metern als rechtskräftig zu erklären. Der landesweit auftretende und für Bürgerbeteiligung bekannte Investor ist keine Heuschrecke und kein Abschreibungsbetreiber in der Branche. Da er bereits für Gutachten und Grundstücke in Vorleistung getreten ist, wird sich Reusrath also mindestens auf 100 Meter hohe Windräder einstellen dürfen. Aufgrund der geringeren Leistungserwartung könnte jedoch ein renditeorientiertes Bürgerbeteiligungsmodell mit Einbindung z.B. der Langenfelder Stadtwerke in Frage stehen.



Gewerbeflächen in Langenfeld: Bedarf überschätzt?

Für die Fraktion
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Ratsherr
Günter Herweg

Elf Hektar Gewerbefläche finden zurzeit in Langenfeld keine Abnehmer. Weder in den neuen Gebieten Am Solpert (Berghausen) und Reusrath Nord-West, noch in dem alten Gebiet an der Landesklinik stehen die Interessenten Schlange. Offenbar funktionieren die alten Mechanismen, mit denen Langenfeld früher neue Gewerbeflächen hat verkaufen können, nicht mehr. Inzwischen greift die Stadt deshalb zu einer sehr aggressiven Werbung. Wie in der örtlichen Presse berichtet, hat Langenfeld eine Anzeigenkampagne in Köln und Düsseldorf gestartet, um Firmen von dort abzuwerben. In den betroffenen Städten war man naturgemäß nicht begeistert. Die Reaktionen kamen prompt: Vom Verweis auf das „ungeschriebene Gesetz, einander keine Firmen abzuwerben“ (Düsseldorf), „unfreundlicher Akt“ (Leverkusen) bis zum „schlechten Stil“ (Köln) reichte die Kritik der Nachbarn.

Man fragt sich, ob die Not in Langenfeld so groß ist, dass man es sich mit allen Nachbarn verderben muss. Rächt sich jetzt, dass man von Seiten der Stadt – getragen von einer Mehrheit im Rat aus CDU, FDP und auch SPD – über mehr als zwei Jahrzehnte neue Gewerbeflächen quasi am Fließband ausgewiesen hat? Nähern wir uns jetzt einem Punkt, an dem eine Marktsättigung für Gewerbeflächen absehbar ist und Neuansiedlungen nur noch über kannibalisierende Werbekampagnen und/oder Gewerbesteuerenkungen erzielbar sind? Müssten nicht auch die glühendsten Wachstumsverfechter erkennen können, dass es ein grenzenloses Wachstum nicht geben kann? Aber nein, obwohl im gesamten Kreis Mettmann kurz- bis langfristig 450 Hektar Gewerbeflächen verfügbar sind, werden für den neuen Regionalplan immer weiter neue Flächen beantragt – auf Kosten der schrumpfenden grünen Außenbereiche und zu Lasten einer Verkehrsinfrastruktur, die der zunehmenden Pendlerströme nicht mehr Herr wird. Wie dies zu Zeiten des Berufsverkehrs auf den Hauptverkehrsachsen in Langenfeld auch ohne Baustellen alltäglich zu beobachten ist.

Wir GRÜNE stehen dagegen für einen nachhaltigen Umgang mit der Fläche, der ausreichend Raum für Natur und Naherholung lässt und für eine Gewerbesteuer, die von ihrer Höhe her auch die notwendigen Ausgaben für Schulen, Kitas, Straßen und soziale Belange maßgeblich mitfinanzieren kann.



Flüchtlinge willkommen heißen

Für die B/G/L-Fraktion
Fraktionsvorsitzender
Gerold Wenzens

Es braucht keine politische Einstellung, um Flüchtlinge willkommen zu heißen. Es reicht Menschlichkeit. Man muss nicht verstehen, warum sich in den Krisenregionen Familienväter foltern und vertreiben. Man muss auch nicht verstehen, warum es der Weltgemeinschaft nicht gelingt, dem Terror Einhalt zu gebieten. Auch ist es egal, wie man die Rolle der EU und einzelner Mitgliedsstaaten bei diesem Thema bewertet.

Denn es geht nicht um Politik, sondern um Menschlichkeit. Menschlichkeit gegenüber Opfern von Terror, Kriegsverbrechen und entfesselter Gewalt. Heißen wir die Opfer willkommen, bieten wir ihnen Schutz, helfen wir ihnen.

„Alle Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, sollen unsere Hilfe bekommen“, so hat es unser Bürgermeister ausgedrückt. Eine Selbstverständlichkeit, könnte man meinen. Und dennoch ist dieses klare Bekenntnis wichtig. Genauso, wie die überwältigende Bereitschaft der Langenfelder Bürger, den Flüchtlingen zu helfen. Es ist ganz offensichtlich: Die Mehrheit der Langenfelder heißt die Flüchtlinge willkommen, rassistische Ausfälle und Hetze sind die große Ausnahme in unserer Stadt. Lassen Sie uns alles tun, damit das so bleibt!

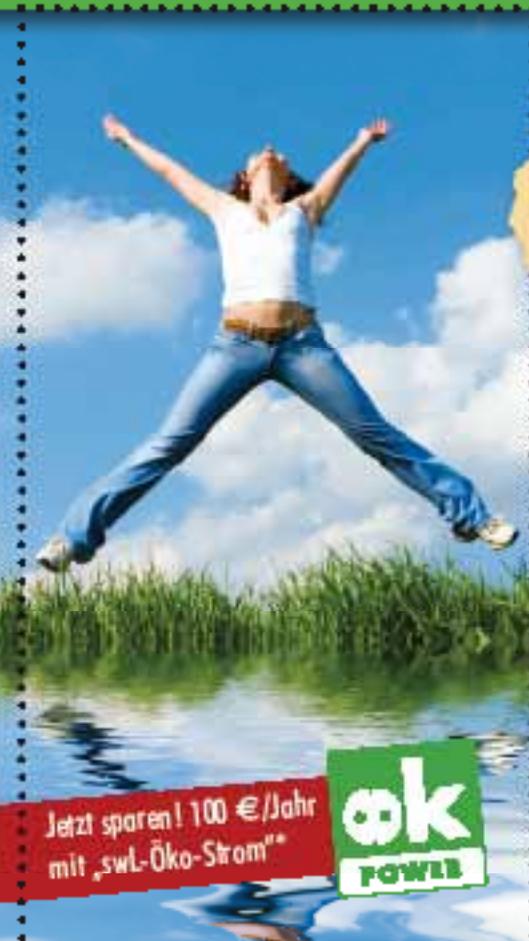
Wenn Sie persönlich helfen wollen, freuen sich die die beiden Langenfelder Organisationen, die mit großem Engagement die beiden Erstaufnahme-Einrichtungen betreuen, über eine Geldspende.

Alle wichtigen Kontaktdaten zur Hilfe für Flüchtlinge sind auf den vorhergehenden Seiten dieser Ausgabe zu finden.

Wenn Sie sich persönlich einbringen oder mit Sachspenden helfen möchten, können Sie sich an Thomas Wedell in der Stadtverwaltung wenden (thomas.wedell@langenfeld.de Telefon: 02173 7942002). Bitte haben Sie jedoch Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen nicht jedes Hilfeangebot sofort angenommen werden kann.

Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Wir freuen uns über jede Rückmeldung von Ihnen! Sie erreichen uns im Internet auf www.bgl-langenfeld.de oder per Post unter „B/G/L-Fraktion, Rathaus, 40764 Langenfeld“.

swL-Öko-Strom: günstiger Strom aus 100% Wasserkraft



**Ihre Marke
für Dienstleistung
rund um Haus und Wohnung**

**Unser
Öko-Strom:**

Umweltschonend

Sauber

Leistungsstark

**Stadtwerte
Langenfeld**

Stadtwerte Langenfeld GmbH
Tel. (02127) 679-500
www.stadtwerte-langefeld.de
Info unter: stadt@stadtwerte-langefeld.de

Radschnellweg - Schnell mal weg



Für die FDP-Fraktion
stellv. Fraktionsvorsitzende
Hanna Paulsen-Ohme

Die Förderung des Nahverkehrs mittels Fahrrad hat in NRW neuen Fahrtwind aufgenommen. Neben der geplanten Strecke im Ruhrgebiet gibt es auch Planungen für einen Radschnellweg von Neuss über Düsseldorf nach Langenfeld und Monheim. Zur Zeit wird eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, die im Herbst abgeschlossen sein wird. Ziel ist es bevorrechtigte Schnellstrecken für Fahrräder mit entsprechenden Baulichkeiten (z.B. Überführungen) zu schaffen, die es dem Fahrer möglich macht schnell von a nach b zu kommen quasi wie auf einer Autobahn.

In Langenfeld wird schon einiges für den flotten Radverkehr getan. Es gibt zwei Fahrradstraßen – Eine gibt es in Reusrath und eine in Richrath im Landschaftspark. Sie sind quasi die kleineren Schwestern eines Schnellweges und lassen ein Miteinander von Rad- und Fußverkehr sowie gelegentlichen Autoverkehr noch zu. Wie dieses Miteinander rechtlich auf einem Radschnellweg aussieht ist noch nicht bekannt, müsste aber schon rein sicherheitstechnisch deutliche Konsequenzen haben. Ein Teilstück der geplanten Trasse für den geplanten Radschnellweg deckt sich in Richrath mit der jetzt schon vorhandenen Fahrradstraße. Leider kennt dort aber keiner das dazugehörige Verkehrsschild und seine Bedeutung. Denn statt mit Tempo 50 über den Schleichweg durch die Landschaft zu sausen, heißt für den Autofahrer schon länger die Botschaft, dass er hier gar nicht fahren darf, außer es gibt ein Zusatzschild, das dann allerdings nur den Anliegern die Durchfahrt erlaubt. Bei den Autofahrern gibt es leider keine Einsicht und ohne Aufklärung und Kontrollen wird sich da auch nichts ändern.

Soviel zur gefühlten Machbarkeit vor Ort, die jeder Radfahrer, jeder Freizeitsportler zu Fuß und jeder Spaziergänger immer wieder in zum Teil heftiger Konfrontation erleben muss.

Die Idee ist gut, aber eine rein technische und administrative Lösung, die auch nicht gerade kostengünstig ist, bringt den Radfahrer nicht weiter und das Problem, dass zwischen Radfahrern und Fußgängern unerschwinglich da ist bekäme im Landschaftspark eine völlig neue Dimension.

Denn bei einem Radschnellweg ist der Fußgänger schnell mal fort.

Die FDP würde gerne auch Ihre Meinung zu dem Thema Radschnellweg in Langenfeld hören. Schreiben Sie eine e-mail. fdp@langenfeld.de